

Amte gewesen, nämlich 49 Jahre. Altersschwäche halber legte er zu Weihnachten 1840 sein Amt nieder und zog als Pastor emeritus nach Niesky, wo er bald mit seiner Frau der Brüdergemeinde beitrug. — Als Schriftsteller ist Lahode niemals aufgetreten. Ueberschauen wir sein Leben, so ist Folgendes hervorzuheben. Da er, ohne ein Gymnasium zu besuchen, durch Privat-Unterricht vorbereitet, schon mit 17 $\frac{1}{4}$ Jahren die Universität beziehen konnte, so muß er mit guten Geistesgaben ausgestattet gewesen sein. Mit 23 Jahren schon ward er Pastor in See. Bis zum Reformations-Jubiläum 1817 hatte er noch jeden dritten Sonntag wendischen Gottesdienst zu halten; von da an aber fiel derselbe weg und ist See eine deutsche Parochie. Lahode war somit der letzte wendische Pfarrer daselbst. Unter seinen Amtshandlungen war gewiß die merkwürdigste die am Abend des 12. September 1827 vollzogene Taufe von Drillingen, die freilich nur 5—7 Tage lebten. Wie schon sein Vater, Georg Lahode, „geschickt“ genannt wird*), so war er es nicht minder; denn als Pfarrer in See hat er sich selbst ein Fortepiano gebaut. — Zu Niesky, wo er, wie gesagt, den Feierabend seines Lebens zubrachte, vollendete er den 7. Juni 1848 Morgens $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, in dem Alter von 79 Jahren 5 Monaten 19 Tagen. Am Abend des zweiten Pfingsttages (12. Juni) ward er auf dem Nieskyer Friedhofe unter zahlreicher Begleitung zur Erde bestattet. Und am nächsten Sonntage wurde ihm in unserer Kirche zu See ein feierliches Ehrengedächtniß gehalten. Sein Andenken bleibe gesegnet!
See. Hortler.

3. M. Karl Adolph Gössel.

Pfarrer zu Gibau.

Geb. 9. Sept. 1790, gest. 6. März 1849.

Geboren war derselbe zu Gibau, am 9. Sept. 1790. Sein Vater war der dasige Pfarrer M. Karl Traugott Gössel, die Mutter Christiane Amalie, geb. Noack aus Zittau, und er war das älteste unter ihren 9 Kindern. Anfangs von einem Hauslehrer unterrichtet, genoß er höhern Unterricht auf dem Gymnasium zu Zittau, unter den Leh-

*) s. Laus. Magaz. 1792. S. 76.